

WARTEZIMMERINFO Sept. 2004

IHR PATIENTENAUSWEIS

Liebe Patientinnen, liebe Patienten,

die meisten von Ihnen kennen inzwischen den PATIENTENAUSWEIS, den Sie von mir/von uns zur persönlichen Information und zur Information von ärztlichen Kolleginnen und Kollegen ausgedruckt bekommen.

Der Patientenausweis beinhaltet erstens ihren jeweils aktuellen **Medikamenten-Einnahmeplan** und zweitens eine Liste aller für sie wichtigen **Diagnosen**. Für diejenigen, die den Patientenausweis noch nicht kennen, finden sie ein Beispiel auf der Rückseite dieses Blattes.

DIESER PATIENTENAUSWEIS IST INZWISCHEN ZU EINER ART **MARKENZEICHEN** UNSERER PRAXIS GEWORDEN. Die ärztlichen Kolleginnen und Kollegen in Krankenhäusern und anderen Praxen sind begeistert, wenn sie auf EINEM BLATT PAPIER alle wichtigen Informationen über den Patienten vorfinden. Das ist nicht nur eine erhebliche Arbeitserleichterung, sondern vermeidet auch eine Menge Fragen, Fehler und Mißverständnisse.

Selbstverständlich erfordert es viel Arbeit und Disziplin, ihre Medikamentenliste und Diagnosenliste immer auf dem neuesten Stand zu halten. Jede Änderung muss möglichst sofort dokumentiert werden, damit ich ihnen jeweils die aktuelle Version des Blattes ausdrucken und mitgeben kann. (Die jeweils ältere Version können sie dann vernichten, der Patientenausweis enthält schließlich persönliche Informationen. Übrigens: wenn sie die Diagnosen NICHT mit sich herumtragen möchten, können sie den unteren Teil des Blattes einfach abschneiden und haben dann nur den Medikamentenplan).

Sie haben in der Presse möglicherweise von den Plänen für eine **ELEKTRONISCHE GESUNDHEITSKARTE** gehört, die in den nächsten Jahren eingeführt werden soll. Diese Karte wird aussehen wie ihre bisherige Chipkarte, wird aber außer den Krankenkassendaten auch Medikamenten- und Rezeptdaten und wahlweise Diagnosen enthalten. Das soll organisatorische und medizinische Vorteile ergeben (?!)

Genaugenommen haben Sie diese Gesundheitskarte schon, nämlich in Form des Patientenausweises, nur nicht elektronisch, sondern schwarz auf weiß. Was den großen Vorteil hat, dass Sie selbst sehen können, was drauf steht.

Ich selbst habe überhaupt nichts gegen technische Neuerungen, aber in einem Punkt bin ich mir sicher: Das Projekt Elektronische Gesundheitskarte kann nur dann funktionieren, WENN DER HAUSARZT DER EINZIGE IST, DER IN ABSPRACHE MIT DEM PATIENTEN DIE DATEN AUF DER KARTE ÄNDERN DARF.

Begründung: in der Regel hat nur der Hausarzt den Überblick. Wenn jeder Facharzt Änderungen vornehmen darf, entsteht auf der Karte innerhalb kürzester Zeit Datenchaos und Datenmüll. Das ist schon heute eine meiner wichtigsten Aufgaben als Hausarzt: ich muss jeden fachärztlichen Vorschlag genau auf Durchführbarkeit und Vereinbarkeit mit den übrigen Maßnahmen und Medikamenten prüfen und dann einen individuellen Therapieplan festlegen.

Abschliessend: denken sie daran, ihren Patientenausweis zu jedem Facharztbesuch mitzunehmen. Am besten ist es, wenn sie ihn bei sich tragen, auch auf Reisen.

Ihre Wilfried Deiß und Silke Orthmann